

**Zeitschrift:** Schweizerische pädagogische Zeitschrift  
**Band:** 25 (1915)  
**Heft:** 3-4

## Inhaltsverzeichnis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 11.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

|  |     |
|--|-----|
| <i>Die Aufgabe des Geschichtsunterrichts an schweizerischen Mittelschulen.</i><br>Referat von Dr. Albert Barth (Töcherschule), Basel . . . | 121 |
| <i>Die Bedeutung der Differential- und Integralrechnung für die Naturwissenschaften.</i> Von Prof. Dr. C. Brandenberger, Zürich .          | 149 |
| <i>Die direkte Methode im fremdsprachlichen Unterricht an den französischen Lyzeen.</i> Von E. Fromageat, Professeur, Winterthur . . .     | 172 |
| <i>Die Astronomie an unsern höhern Mittelschulen und Universitäten.</i> Von Dr. Sigmund Mauderli . . . . .                                 | 206 |
| <i>Literarisches</i> . . . . .   | 219 |

**Nemitz, Helene.** *Die altdeutschen Maler in Süddeutschland.* Mit 1 Abb. u. Bilderanhang. (Aus Natur und Geisteswelt, 464.) Leipzig, 1914. B. G. Teubner. 69 S. gb. Fr. 1.65.

Die alte deutsche Kunst hat vor allem in Süddeutschland eine Stätte. Die Verfasserin gibt die Eindrücke wieder, die sie auf ihren kunsthistorischen Reisen in den Landen der Schwaben, Bayern und Franken empfangen hat. Ihr feines Stilgefühl weiss die Schongauer, Grünewald, Baldung Grien, Dürer und Holbein reizvoll zu charakterisieren. Beachtenswert ist das Kapitel über die Stellung der deutschen Maler innerhalb der Gesamtentwicklung. Die Sprödigkeit des Deutschen gegenüber dem rein Formalen und ihre Stärke in der Beobachtung des Charakteristischen ist eindrucksvoll hervorgehoben. Der Bilderanhang bietet das erwünschte, ja unerlässliche Vergleichungsmaterial. Die Literaturangaben nennen die hauptsächlichsten Werke, welche in übersichtlicher Form über deutsche und niederländische Kunst im 15. und 16. Jahrhundert orientieren. *H. H.*

**Brunier, J. W.** *Das deutsche Volkslied.* Über Wesen und Werden des deutschen Volksliedes. 5. \* Aufl. (Aus Natur und Geisteswelt, VII.) Leipzig, 1914. G. B. Teubner. 137 S. gb. Fr. 1.65.

Die hohe Wertung, die das Volkslied in der neueren Literaturgeschichte erfährt, macht uns die nun in 5. Aufl. erschienene Studie Bruniers fast unentbehrlich. Die soziale Stellung des Sängers vom hochgeehrten Skopen bis zum Spielmanne und dem „Entgleisten“, dem Vaganten, spiegelt sich im Inhalte der Volkslieder wieder, der alle Stufen der Empfindung vom Erhabenen bis zum Grotesken, vom Sentimentalen bis zum Derben durchläuft. Doch scheidet Brunier die Gassen- oder Janhagellieder aus. Die dem Volksliede eigene dunkle Stimmung ist eine Folge des Zersingens: das Volk reiht willkürlich Strophen verschiedener Lieder aneinander. Ursprünglich dem deutschen Volksliede fremd ist das Hineinspielen gespenstiger Mächte; wenn sich hier die Kunstdichtung anlehnt, folgt sie fremdem Vorbilde. Die verschiedenen Gattungen des Volksliedes wie Taglied, Abschiedslied oder das dem französischen Postourelle verwandte Grablied sind durch die schönsten und eigenartigsten Beispiele erläutert. Uralte Motive tauchen in den Schöpfungen unseres modernsten Balladendichters auf; so erfährt das dichterische Gold eines Volkes immer wieder eine neue Prägung. *H. H.*